

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Handbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen in amtlichen Teilen 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

Nr. 3.

Sonnabend, den 12. Januar 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Hausfluchtungen betr.

Infolge Anordnung der Provinzialfleischstelle in Magdeburg wird hiermit bekanntgegeben, daß Hausfluchtungen bis zum **31. Januar 1918** vorgenommen sein müssen. Torgau, den 9. Januar 1918.

Der Kreisamtschuh.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Musterung betr.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. Dezember 1917 bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß das nächste **Musterungsgeschäft** in der Zeit vom **12. bis einschl. 24. d. Mts.** in der Turnhalle des Turnvereins in **Torgau, Leipziger Wall 15**, täglich von 8 Uhr vormittags ab, abgehalten werden wird.

Es haben daran teilzunehmen:

1. sämtliche wehrpflichtigen, gedienten und ungedienten garnison- und arbeitsverwendungsfähigen Personen der Jahrgänge 1869 bis einschl. 1899, gleichgültig ob dieselben bereits auf ihre Tauglichkeit für Heimat, Etappe oder Feld nachgemustert, bezw. reklamiert sind oder nicht, einschließlich der in der Kriegsinindustrie und Landwirtschaft beschäftigten Personen, sowie der Beamten.

2. sämtliche Wehrpflichtigen der vorgenannten Jahrgänge, welche bei den früheren Musterungsgeschäften und ärztlichen Untersuchungen als zeitig untauglich, das heißt wegen körperlicher Fehler oder wegen Krankheit auf Zeit zurückgestellt oder von Truppenteilen und Bezirkskommandos als dienstunbrauchbar bezw. nicht einstellungsfähig wieder entlassen worden sind.

Die Musterung findet für die Mannschaften aus **Annaburg** in nachstehender Reihenfolge statt:

A. Im Frieden gediente Mannschaften sämtlicher Jahrgänge und Ersatzreservisten, sowie während des Krieges als Ersatzersatz eingezogen gewesene Militärpflichtige

1. am **Sonnabend den 12. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A bis F beginnen,

2. desgl. am **Montag den 14. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben G bis K beginnen,

3. desgl. am **Dienstag den 15. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit dem Anfangsbuchstaben L bis R beginnen,

4. desgl. am **Mittwoch den 16. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben S bis Z beginnen.

B. Im Frieden nicht gediente Mannschaften (ungeedienter Landsturm) einschließlich der ehemals dazuernt Untauglichen:

5. am **Donnerstag den 17. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1873 geborenen unter B fallenden Mannschaften,

6. desgl. am **Freitag den 18. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1874 bis einschl. 1878 geborenen Mannschaften,

7. desgl. am **Sonnabend den 19. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1879 bis einschl. 1884 geborenen Mannschaften,

8. desgl. am **Montag den 21. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1885 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften.

C. Zeitig untaugliche Mannschaften, gediente und ungediente, welche sich bei den Ortsbehörden erneut zur Landsturmrolle anzumelden hatten:

9. am **Dienstag den 22. Januar, vormittags 8 Uhr** alle unter C fallenden Mannschaften sämtlicher Jahrgänge aus der Gemeinde **Annaburg**.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen pünktlich zur festgesetzten Stunde und in reinlichem Körperzustande erscheinen.

Unentschuldigtes Ausbleiben hat die gesetzliche Strafe und sofortige zwangsweise Vorführung der Säumigen zur Folge.

Etwasige Reklamationen der unter C fallenden Mannschaften sind nach dem vorgeschriebenen Formular bis spätestens **20. d. Mts.** bei dem Herrn Zivilvorstehenden der Ersatz-Kommission, Kgl. Landrat Wiesand, in Torgau anzubringen.

Die vom stellvertretenden General-Kommando ausgesprochenen Zurückstellungen der unter A und B fallenden Mannschaften behalten ihre Gültigkeit und sind daher neue Reklamationen zur jetzigen Musterung nicht erforderlich.

Die Militärpapiere (Pässe, Musterungsausweise pp.) sind mitzubringen und von den Gestellungspflichtigen in Musterungslokale abzugeben.

Annaburg, den 9. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Auf Lebensmittelkarte Abschnitt 33 kommt **Weizen-gries** zur Verteilung, Bund 32 Pf., Portion 8 Pf. Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten erfolgt in der Zeit vom **12. bis 15. Januar**. Die angegebenen Termine sind pünktlich innezuhalten.

Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Gries und Mehl für Säuglinge findet nicht mehr bei Frau Danneberg, sondern von jetzt ab **jeden Freitag** von 10 Uhr an bei Frau Fleischermeister **Löhnig** statt.

Annaburg, den 8. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die unbemittelten Einwohner, welche **Schuhsohlen** benötigen, werden aufgefordert, sich **spätestens bis 15. Januar** im Gemeindevorstand zu melden.

Annaburg, den 8. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 6. bis 12. Januar werden auf Anordnung der Kreisfleischstelle an sämtliche Versorgungs-berechtigte hiesiger Gemeinde **50 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Fahrplanänderung.

Von **Sonntag, den 13. Januar** ab fallen die Personenzüge:

880 **Wittenberg** (ab 3<sup>08</sup>) — **Cöthen** (an 4<sup>55</sup>)  
667 **Cöthen** (ab 7<sup>35</sup>) — **Wittenberg** (an 9<sup>26</sup>)  
692 **Annaburg** (ab 4<sup>10</sup>) — **Wittenberg** (an 5<sup>08</sup>)  
695 **Wittenberg** (ab 7<sup>00</sup>) — **Annaburg** (an 7<sup>52</sup>)

**Son- und Festtags aus.**

Salle (Saale), im Januar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Nach dem amtlichen Deeresberichte machten die Engländer an der flandrischen Front und zwar am Südrande des Houthouster Waldes wiederum vergebliche Vorstöße. Sie erlitten dabei sehr schwere Verluste und kamen in dem fürchtbaren deutschen Feuer nicht einmal bis an unsere Linien heran. An der Front der Heeresgruppe des Herzogs Albrecht machten die Franzosen westlich von Flixen einen starken Angriff. In einzelnen Stellen drangen die Franzosen in unsere vorberstete Linie ein. Sie wurden aber bald darauf durch unsere Gegenangriffe vollständig zurückgeworfen. An der italienischen Front fanden keine größere Kämpfe in den letzten Tagen statt.

### Vom Seerrieg.

Unsere U-Boote haben in den letzten Tagen wiederum ganz bedeutende Erfolge gehabt. Im Mitteländischen Meere versenkten sie acht Dampfschiffe und drei Segelschiffe mit einem Gehalte von 36000 Tonnen. Auch gelang es einem unserer U-Bootboote, die italienischen Schmelzwerke von Biombino mit Erfolg zu beschließen.

### Weiterer Waffenstillstand?

Der am 15. Dezember vorigen Jahres abgeschlossene Waffenstillstand zwischen Rußland und den Verbündeten dauert bis zum 14. Januar und läuft weiter, wenn er nicht mit 7-tägiger Frist gekündigt wird. Die Kündigung ist am 7. d. Mts



unterbleiben, woraus zu schließen ist, daß auf keiner Seite die Absicht besteht, die Feindseligkeiten am 14. Januar wieder aufzunehmen. Die Russen könnten auch gar nicht.

### Der deutsche Geldenkampf in Ostafrika.

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus London, daß in englischen Finanzkreisen die Nachricht herumgetragen worden sei, daß im Bezirk Tombora in Deutsch-Ostafrika noch immer Widerstand von den Deutschen geleistet werde und das die Eingeborenen sich gegen die Engländer erhoben hätten. Die Nachricht wurde von der englischen Zensur nicht freigegeben.

### Die Verbandsmächte und die russischen Friedensforderungen.

Aus der Presse Englands, Frankreichs, Italiens, und Nordamerikas ist nunmehr bekannt geworden, daß alle Verbandsmächte, die russische Aufforderung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, ablehnen.

### Ein russischer Wahnruf.

„Nowaja Schijn“ schreibt zu den Verhandlungsschwierigkeiten: „Wie, Mitbürger, denkst du wirklich wieder den Krieg mit Deutschland zu beginnen, nachdem das Offizierkorps vernichtet, die Front in eine chaotische Masse verwandelt und die wenigen widerstandsfähigen Abteilungen an inneren Kämpfen beilegt sind, nachdem die gesamte Waffenindustrie abgebrochen ist? Wollt ihr Krieg anfangen, wo die gesamte Popularität der Kaiserregierung darauf beruht, daß sie einen rechtmäßigen, demokratischen Frieden zu schaffen im Begriff stand?“ „Wenig“, „Pravda“ bringt in ihrem Kommentar zu den russischen Wahnrufen keinerlei Angriffe auf Deutschland und schiebt die Schuld an den Schwierigkeiten der Ukraine, Kalebien und den Kabineten zu.

### Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

In den letzten Jahren vor dem Kriege bezog Deutschland aus Rußland an Lebensmitteln und Rohstoffen jährlich im Durchschnitt für 1½ Milliarden Mark, darunter Getreide für 33 Millionen Mark. Deutschlands Einfuhrbedarf an Roggen und Weizen wurde zu 86 v. H. aus Rußland gedeckt, an Getreide zu 86, an Butter zu 51, an Eiern zu 40, an Bohnen zu 20, an Erbsen zu 48, an Äpfeln zu 100 v. H., ferner an Flachs und Hanf zu 70, an Holz zu 56, an Manganez zu 65 v. H. Nach der wirtschaftlichen Wiederaufichtung Rußlands kann Deutschland einen bedeutenden Teil seines Bedarfes an Lebensmitteln und Rohstoffen aus Rußland erhalten und bei der großen Nachfrage in Rußland nach Fabrikaten aller Art einen bedeutenden Güteraustausch entwickeln.

### Fleischnot in England.

Notterdam, 5. Januar. Der Nieuwe Noterdamsche Courant meldet aus London: Viele Fleischereien wurden gestern geschlossen, weil die meisten auf dem Großhandelsmarkt kein Fleisch erhalten konnten. Von den wenigen Fleischhändlern, die Fleisch hatten, bildeten sich lange Kolonnen. Viele Hausfrauen mühten mit leeren Händen fortzugehen. Um die Not der armen Bevölkerung in Gänze zu mildern, stellte die Regierung 4000 getrocknete Hammel aus den Schlachträumen zur Verfügung. Von Regierungseite wird bemerkt, daß eine baldige Besserung der Zustände nicht wahrscheinlich ist.

### Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klingner.

21] Nachdruck verboten.

Margarete bat ihren Vetter, sie draußen auf der Straße zu erwarten. Sie sagte der Frau Rechnungsrat, daß ihre Mutter schwer erkrankt sei und nach ihr verlange. Dann folgte sie Bernd auf dem Fuße nach.

Ein weher Schmerz raubte ihr fast den Atem. Die beiden Mädchen, welche ihr die liebsten waren in der weiten Welt, rangen mit dem Tode. Auch sie hätte am liebsten sterben mögen.

„Was fehlt meiner Mutter?“ fragte sie endlich, „habt ihr einen Arzt geholt?“

„Alles geschieht. Der Doktor gibt aber keine Hoffnung mehr. Sie hat sich nicht in acht genommen, spät und früh gewaschen und geschrubbt, das läßt sich so ein armer, geschwächter Körper nicht ungefragt gefallen. Vom heißen Wascheßel zum eisigen Trodenboden, du weißt, sie ist unermüdlich. Aber nun hat die Erklärung eine heftige Lungenentzündung verursacht. Sie kann nicht wieder da vonkommen.“

„Hat sie nach mir gefragt?“

„Nein, Gretie, das tut sie nicht. Aber ihre Augen, die suchen unablässig nach dir. Ich konnte es nicht mehr mit ansehen, darum bin ich zu dir gelaufen.“

„Ich danke dir, Bernd.“

Stumm schritten sie weiter. Margarete im Kampf mit ihrem schweren Leid, der Mann, von

### Schwere Folgen der amerikanischen Kohlennot.

Nach einer Meldung aus dem Haag schreiben die „New York Times“ zu der amerikanischen Kohlennot, daß über eine Million Tonnen Schiffsraum im New Yorker Hafen liege, die aber wegen Mangels an Steintohlen nicht ausfahren können. Jeder Rat ist mit Schiffen überfüllt, und in den Lagerräumen ist ebenfalls kein Raum mehr für eintreffende Waren. Viele Schiffe liegen seit Mitte November im Kai, da sie wegen Steintohlenmangels nicht ausfahren können. Amlich wird bestätigt, das von Mitte August bis Mitte November des vergangenen Jahres der Ausfuhr an Steintohlenförderung nicht weniger als 28 Millionen To. betrage. Dies ist nach der Angabe der „New York Times“ dem Mangel an rollendem Material zuzuschreiben. Der Rückgang der Kohlenförderung war auch der Hauptgrund zu der Verstaatlichung der Eisenbahnen.

### Schluss der Kriegsbrede Lloyd Georges.

Lloyd George führte am Sonnabend in seiner Kriegszieleklärung (die wir Raummangels halber nicht vollständig bringen können) weiter aus:

Nächste Forderung ist: Wiederherstellung Serbiens, Montenegros, sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumaniens, vollständige Zurückziehung der feindlichen Armeen. Wiedergutmachung von Unrecht ist die grundlegendste Bedeutung für einen dauernden Frieden. Wir wollen bis zum Untergang an der Seite der französischen Demokratie in deren Verlangen auf Wiederverwägung des großen Unrechts von 1871 stehen. — Ausland ist nunmehr dabei, ohne Verbindung mit den Ländern, die es in den Krieg gezogen hat, Sonderverhandlungen mit dem gemeinschaftlichen Feinde zu führen. Niemand der Preußen und seine Absichten auf Rußland kennt, kann seinen Augenblick über seine letzten Absichten im Zweifel sein. Was für Phrasen es auch immer gebrauchen möge, um Rußland einzuwickeln, es liegt nicht in seiner Absicht, eine der Provinzen und Städte Rußlands, die es jetzt besetzt hält, zurückzugeben. Unter dem einen oder anderen Namen, welche ist ja gleichgültig, werden diese russischen Provinzen künftig in Wirklichkeit ein Teil eines preussischen Reiches bilden, und das übrige Volk Rußlands wird, teils durch blendende Worte verlockt, teils durch Drohungen über die Fortsetzung des Krieges geschreckt, in einen Zustand vollständiger wirtschaftlicher und später auch politischer Sklaverei gegenüber Deutschland getrieben werden. Wir allein bebauern diese Aussicht. Die Demokratie Englands beabsichtigt, bis zum letzten den Demokratien Frankreichs und Italiens und allen anderen Verbündeten beizustehen.

Was die deutschen Kolonien anbelangt, so habe ich wiederholt erklärt, daß sie zur Verfügung der Konferenz gehalten werden, deren Geschäftsbereich in erster Linie zunächst auf die Wünsche und Interessen der eingeborenen Bewohner dieser Kolonien nehmen muß. Keines dieser Gebiete ist von Europaern besetzt. Daher muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß in allen diesen Fällen die Einwohner einer ihnen annehmbaren Verwaltung unterstellt werden, deren Hauptaufgabe es sein wird, ihre Ausnutzung im Interesse der europäischen Kapitalisten zu verhindern. Schließlich muß eine Gutmachung des in Vergewaltigung des internationalen Rechts verübten Schadens eintreten. Die Friedenskonferenz darf nicht unsere Seeleute und

die Dienste vergessen, die sie der gemeinsamen Sache der Freiheit geleistet, sowie die verdienstlichen Taten, unter denen sie gelitten haben. Es wird auf der ganzen Welt eine Knappheit an Rohmaterial eintreten, die immer größer wird, je länger der Krieg dauert, und es ist unvermeidlich, daß jene Länder, die den Markt für Rohprodukte beherrschen, in letzter Linie sich selbst und ihren Freunden helfen wollen.

Wenn wir gefragt werden, wofür wir kämpfen, so können wir sagen: Für einen gerechten, dauernden Frieden, und wir glauben, daß, bevor ein solcher erhofft werden kann, die folgenden Bedingungen erfüllt werden müssen: Erstens muß die Heiligkeit der Verträge ausgedehnt werden, zweitens muß eine Schlichtung von Gebietsfragen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes oder der Zustimmung der regierten Völker gesichert werden und schließlich müssen wir durch Schaffung einer internationalen Organisation suchen, die Last der Rüstungen zu beschränken und die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zu mindern. Unter diesen Bedingungen würde das britische Reich einen Frieden sicherzustellen, und seine Völker bereit, noch größere Opfer zu bringen, als die bisher gebracht.

### Die Zahl der am Weltkriege teilnehmenden Soldaten.

Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat — laut „New-York Times“ — ausgerechnet, daß rund 40 Millionen Soldaten am Weltkriege teilnehmen, die sich folgendermaßen auf die Kriegführenden verteilen:

Deutschland 7 000 000, Oesterreich-Ungarn 5 000 000, Bulgarien 3 000 000, Türkei 3 000 000, Rußland 9 000 000, Frankreich 6 000 000, Großbritannien 5 000 000, Italien 3 000 000, Japan 1 400 000, Amerika 1 000 000, China 541 000, Rumänien 320 000, Serbien 300 000, Belgien 300 000, Griechenland 300 000, Portugal 200 000, Montenegro 40 000, Siam 36 000, Kuba 11 000, Liberia 400.

### Politische Rundschau.

#### König Ludwig von Bayern

vollenbete am Montag sein 73. Lebensjahr. Die Geburtstagsfeier wurde entsprechend dem Ernst der Zeit in aller Stille begangen. Herrliche Glückwunschtelegramme vom Kaiser und allen deutschen Bundesfürsten bezugten dem ephorwürdigen Herrscher aber die Liebe und das Vertrauen, deren er sich im ganzen Reich erfreut. Der Reichstanzler stattete aus Anlaß des Geburtstages dem bayerischen Gesandten einen Besuch ab.

#### Eine bedeutende Rundgebung König Ludwig von Bayern.

Am seinem 73. Geburtstag, welcher in München durch Gottesdienst und eine Truppenparade gefeiert wurde, hielt der König Ludwig eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die Deutschen wie die Löwen gegen ihre Feinde gekämpft haben, und überall freigeht geblieben sind. So möchten wir auch gegen unsere neuen Feinde, die Amerikaner, freigeht sein. Im Osten scheine der Frieden zu kommen. Auf den übrigen Fronten müßten wir aber noch weiterkämpfen. Wir müßten solange kämpfen, bis uns unsere Feinde um Frieden bitten, und von den unerhörten Zumutungen, die sie an uns stellen, als ob wir die Besiegten wären, abgehen. Kein Fuß breit deutschen Landes darf abgetreten werden.

den Qualen der Eifersucht und ver schmähter Liebe geschüttelt.

Dann fand sie am Sterbelager ihrer Mutter. Das liebe, verarbeitete Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellte, die ruhelosen Blicke auf die Tür geheftet, so lag sie bereits seit mehreren Tagen. Nur wenn das Fieber ihr jedes Bewußtsein raubte, fanden die Lider schwär über die tief in den Höhlen liegenden Augen.

Jetzt aber flog ein leichter Schein über die bereits vom Tode gezeichneten Züge und die trockenen brennenden Lippen formten ein paar zärtliche Worte: „Gretchen, mein liebes Gretchen!“

„Ach, alles was sie gefühlt, war nichts gegen den Schmerz, der jetzt ihre Brust durchwühlte. Fassungslos sah sie vor dem Bette nieder.

„Mutter,“ stammelte sie, „o, meine liebe, gute Mutter!“

Die abgekehrte Rechte der Kranken lag kaum fühlbar auf den blonden Flechten.

„Gott segne dich, mein liebes Kind, dich und den lieben Herrn Erwald.“

„O Mutter, wie soll ich dir danken für all deine Güte, für alles Liebe, was du mir erwiesen.“

„Mein Kind, ich war eine so glückliche Mutter.“

„Wie ein Haus waren die letzten Worte verklungen. Nun blieb es still. Frau Böhmer hatte den Kopf auf die Seite gelegt, sie atmete kaum.

Margarete wagte es nicht, ihre knieende Stellung aufzugeben.

Geräuschlos wurde die Tür geöffnet. Eine Nachbarin kam herein. Aufmerksam beugte sie sich

über die Sterbende, deren Züge jetzt so verklärt ausahen. Vorfüßig nahm sie die erkaltende Hand von Margaretes Flechten.

Dann sprach sie mit feierlicher Stimme ein Vater unser.

Ohne Kampf war Frau Böhmer zu einem besseren Leben hindübergegangen.

Eine kurze Viertelstunde gab Margarete sich ihrer schmerzlichen Trauer hin. Jetzt bereute sie, ihre Mutter in den langen Monaten nicht einmal aufgesucht zu haben. Daß das Ende der Nimmer-rastenden so nahe sein könnte, daran hatte sie mit keinem Gedanken gedacht.

Nun konnte sie nur noch am Lager der Verbliebenen weinen. Ein Trost in aller Not war es ihr, daß sie noch den Segen der Sterbenden empfangen.

Die Nachbarin berührte ihre Schulter. „Wir müssen zum Arzt, Fräulein Gretchen, damit er den Totenschein ausstellt, zur Polizei. Auch eine Lebensversicherungspolice soll vorhanden sein. Ihre Mutter, ich weiß es, hat beizulegen dafür gesorgt, daß sie auf anständige Weise begraben wird.“

Margarete raffte sich auf. Die Nachbarin dachte an alles. Es waren viele Wege und Verordnungen zu erledigen.

Bernd drückte seiner Mutter mit erster Freundlichkeit die Hand. „Das nehme ich alles auf mich, Gretchen, du kannst dich ganz auf mich verlassen.“

„Danke, lieber Bernd, tausend Dank, auch dafür, daß du mich noch zur rechten Zeit gerufen. Galt du meinen Vater demachtigt?“



Wir müßten überall trachten, bessere Grenzen zu bekommen, damit wir künftig nicht mehr von allen Seiten überfallen werden können. Er erwarte besonders von seinen Bayern, daß sie wie bisher ihre Schuldbiligkeit tun, und neue Ehren an ihre Fahnen heften.

### Aus der Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages

Im Hauptauschusse des Reichstages wurden am Montag hauptsächlich die wirtschaftlichen Fragen, wie sie sich aus den Friedensverhandlungen mit Rußland ergeben, beraten. Es wurde dabei festgestellt, daß ein wirtschaftlicher Krieg zwischen Deutschland und Rußland nach dem Friedensschlusse als ausgeschlossen gilt, und daß Rußland an den Wirtschaftskrieg nach den Pariser Abmachungen der übrigen Verbandsmächte nicht denkt. Durch den deutsch-russischen Handelsvertrag, wie er bis zum Ausbruche des Krieges bestand, fühlen sich aber die Russen benachteiligt, sie wollen deshalb den alten Vertrag nicht fortsetzen lassen. Die Russen sind dagegen geneigt, über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland zu verhandeln. Die übrigen Verhandlungen im Hauptauschusse des Reichstages wurden für vertraulich erklärt.

### Die Botschafter der Verbandsmächte verlassen Petersburg.

Nach einer Stockholmer Meldung ist der englische Botschafter Budenan am 7. Januar aus Petersburg abgereist. Der französische Botschafter in Petersburg wird auch in einigen Tagen die russische Hauptstadt verlassen. Es bedeutet indessen diese Abreise der Botschafter keinen Abbruch aller Beziehungen Englands und Frankreichs mit Rußland, denn die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß der Bürger Witwinoff zum Bevollmächtigten der russischen Regierung in London ernannt worden sei. Diese Ernennung eines Vertreters der russischen Regierung in England wäre wohl nicht möglich, wenn ein Abbruch der Beziehungen zwischen England und Rußland beabsichtigt würde. Auch die Pariser Presse betont in langen Artikeln, daß Frankreich trotz des Abfalles Rußlands vom Biververbände doch immer eine freundschaftliche Haltung gegen Rußland einnehmen müsse.

### Aus den Verlautbarungen Nr. 1025-1032.

Gefr. Richard Wölsdorf aus Meußelto, vermisst; Wlff, Otto Janide aus Jessen, leicht verw.; Albert Nitzsche aus Holzdorf, schwer verw.; Wilhelm Schröder aus Eßben, vermisst; Hermann Fichte aus Annaburg-Neuhaus, vermisst; Otto Hamisch aus Annaburg, leicht verw.; Sellmuth Pufmann aus Holzdorf, vermisst; Max Thieme aus Eßben, verw.; Wilhelm Siebert aus Puzien, gefr. infolge Kranth.; Ernst Dete aus Büschhansdorf, vermisst; Ernst Bruntz aus Annaburg, krank infolge Krantheit; Karl Lorenz aus Dommigsh, vermisst; Otto Zimmermann aus Dommigsh, vermisst; Max Kreische aus Annaburg, verw.; Karl Reichert aus Großtreben, verwundet.

### Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** Dem Obermartralen Bruno Gäßler von hier, wurde in Flandern das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.  
— Laut Verfügung des Königlich Preussischen Landesfleischamtes ist als letzter Tag für die Schweinefleischschlachtungen der 31. Januar bestimmt. Nach diesem Termin dürfen Hauschlachtungen von Schweinen nicht mehr vorgenommen werden.

Der Schloffer suchte die Aeheln. „Wer weiß, wo der steckt? Ich halte Totenwache, er findet mich vor, wenn er heimkommt.“

„Wenn Sie ein Andenken an Ihre Kindheit und Ihr Elternhaus behalten wollen, so lassen Sie nur zu. Fräulein Gretchen, nehmen Sie, was Ihnen gefällt.“ riet die Nachbarin, „auch für Ihren Bruder Wage, denn der Alte macht kurzen Prozeß und verlopft alles, was nicht niet- und nagelfest ist, das sage ich Ihnen im voraus. Was sollte der auch mit der großen Wohnung.“

Jetzt erst sah Margarete sich in dem ärmlich ausgestatteten Raum um. O wie schnitt ihr das alles ins Herz und wie fremd war es ihr. Sie bemerkte auch die begehrlischen Blicke der Nachbarin. Noch war keine Stunde vergangen, seit die arme Lebenskämpferin dort den letzten Atemzug getan, und schon streckten sich fremde Hände nach ihrer kümmerlichen Habe aus.

Mit ernster Enghedigkeit schüttelte sie den Kopf. Nein, sie wünschte kein Andenken, das sie immer nur in einem Zwielpakt, in eine zerfissene Stimmung hätte bringen können.

Noch einen Nuß hauchte sie auf die blaße Stirn der stillen Schläferin, dann ging sie mit Bernd zusammen fort, nachdem er die Wohnung verlassen. Auf der Straße reichten sie sich noch einmal die Hände.

„Nochmals danke ich die für alles, Bernd. Die letzte Ehre erweise ich meiner Mutter. So lange bleibe ich noch hier. Dann gehe ich auf lange Zeit, vielleicht für immer fort.“

— Auf die Bekanntmachung betr. **Musterung** in dieser Nummer unseres Blattes seien alle, die es angeht, besonders hingewiesen.

— Auf die im amlichen Teile der vorliegenden Nummer befindliche Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion Halle betr. Fortfall von Personenzügen an Sonn- und Festtagen sei noch besonders verwiesen.

**Die hohen Festtage** fallen dieses Jahr verhältnismäßig zeitig. Ostern fällt auf den 31. März und 1. April, Pfingsten auf den 19. und 20. Mai, sodas die sogenannte festlose Zeit diesmal schon mit dem letzten Drittel des Monats Mai beginnen. Dementsprechend wird sich auch das Schuljahr verkürzen, da zu Palmarm (23. März) die Entlassungen bereits erfolgt sind. Fastnacht fällt schon auf den 12. Februar.

— **Haanders.** Der Schüsse Wlff Böfag, jüngster Sohn des verstor. Landwirts Christian Böfag, erhielt auf dem weßlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Die gleiche Auszeichnung erhielt der Landruemann Karl Falkenhain von hier auf dem ößlichen Kriegsschauplatz.

**Schweinekt.** 6. Jan. Die hiesigen Pferdewerke stehen seit langen Jahren nur noch im Kalender. Auch der Auftrieb von Rindvieh findet nicht mehr statt. Die monatlichen Schweinemärkte waren immer noch leidlich besucht, doch scheint auch 1917 hiernit Schluß gemacht zu haben. Sollte der letzte Markt im Dezember noch 6 Stück Ferkel, so hatte der erste Markt 1918 am letzten Sonntag auch nicht ein Schwänlein aufzuweisen. Da in der gegenwärtigen Zeit schon die Schweine zur nächsten Winterchlachtung gefaßt wurden, wird wohl der Schweinebraten für den nächsten Winter knapp werden. Kommt Zeit, kommt Kat.

**Prettin.** 3. Jan. Mit den Ferkelmärkten scheint es bis auf weiteres aufgehört zu wollen. Während beim letzten Schweinemarke noch einige Ferkel zu Markte gebracht waren, blieb der heutige Markt vollständig leer.

**Prettin.** 4. Jan. (Kirchennachrichten.) In der Parochie Prettin mit den eingepfarrten Dörfern Nichtenburg und Hinersee sind im Jahre 1917 getauft 39 Kinder, (9 Knaben, 20 Mädchen), darunter 3 uneheliche. Konfirmiert sind Sonntag Palmarm 59 Kinder, (24 Knaben und 35 Mädchen.) Getraut sind 17 Paare, darunter 7 mit kirchlichen Ehren. Beerdigt sind 51 Personen, darunter 12 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 6 Witwer, 9 Witwen, 5 Ledige, 5 Kinder von 1-14 Jahren, 5 Kinder unter 1 Jahre. Ueber 80 Jahre alt wurde 1 Person. Dazu kommen 11 für das Vaterland Geforbene und auswärtig Beerdigte. Die Zahl der Abendmahlssteilnehmer betrug 563 — 136 männliche, 427 weibliche, 2 männliche empfangen das heilige Abendmahl im Hause.

**Girchfeld.** 7. Jan. Ein schlauer Landwirt hatte sich im Herbst auf seinem Acker eine Grube Kartoffeln vergraben und diese bei der Aufnahme verschwiegen, um vielleicht noch höhere Preise zu erzielen. Als der gute Mann aber in einer der letzten Frostnächte die Kartoffeln in seinen Keller schaffen wollte, wurde er beobachtet und bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Er wird sich nun wegen Nichtanmeldung von Feldfrüchten zu verantworten haben. Die Kartoffeln fallen dem Kommunalverband anheim.

**Aus Sachsen.** Um für die starken Schweineabschlachtungen wieder Ertrag zu schaffen, soll vom 1. März 1918 an die Ferkelaufzüge wieder einlezen.

**Eöthen.** 7. Jan. Eine feurige Geheimtschlachtung leitete sich der Zigarettenfabrikant Weßtram von

hier. Das von ihm unangemeldet geschlachtete Schwein von etwa 3 Zentner wurde beschlagnahmt und Weßtram außerdem noch in eine Strafe von 500 Mark geurteilt.

**Eöthen.** 7. Jan. Seit längerem wurde hier bemerkt, daß von den Buttervorräten in der städtischen Verkaufsstelle am Markt bald kleinere, bald größere Mengen verschwanden. Die Verkaufsstelle wurde daher insgesamt von Hilfsbeamten überwacht. In einer der letzten Nächte stellte sich denn auch der Butterdieb richtig ein und wurde von den Beamten wenig erkannt waren: es war der Polizei-Nachwachmeister G. Er hatte es verstanden, den Haus Schlüssel an sich zu bringen und konnte so während seines nächtlichen Dienstganges in den Verkaufsraum gelangen. Der ungetreue Beamte wurde sofort vom Dienst dispensiert und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

**Salswedel.** Ein bei einem Akerer in Südeßeln beschlagnahmter russischer Kriegsgefangener wurde, als er von den Friedensverhandlungen mit Rußland hörte, vor Freude irrsinnig.

### Bermischte Nachrichten.

**Landau.** 8. Jan. (Ein Umlauberzug verunglückt.) In der vergangenen Nacht gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ist zwischen Kaiserslautern und Homburg vor Station Bruchmühlbach bei starkem Schneeegeß über ein Umlauberzug auf einen Güterzug aufgefahren. Von den Insassen des Umlauberzuges sind nach den bisherigen Feststellungen 12 getötet und 87 teilweise schwer verletzt worden. Hilfszüge gingen sofort von Homburg und Kaiserslautern ab. Die Verletzten wurden in Bruchmühlbach, Meßau und im Melorelazarett Homburg untergebracht. Die Namen der Toten werden baldmöglichst veröffentlicht werden.

**Schneekurm in Ostpreußen.** Ein außerordentlich heftiger Schneesturm mit Gewitter und Hagelschlag hat am Donnerstag nachmittag in Königsberg und Umgegend große Störungen im Verkehr hervorgerufen. In der Stadt mußte die Straßenbahn den Betrieb völlig einstellen. Der Verkehr konnte bis Freitag abend noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Züge der Staatsbahnen hatten große Verspätungen. Die Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind größtentheils unterbrochen. — Hierzu wird weiter gemeldet: In der Stadt Königsberg liegt der Schnee einen Fuß hoch. Der Wagenverkehr in den Straßen hat fast ganz aufgehört. Die Eisenbahnen mußten den Verkehr unterbrechen. Der Berliner D-Zug kam am Mittwoch abend nur bis zum Königsberger Vorort Nonaroth. Seitdem ruht die Bahnverbindung mit Berlin. Die Post trifft nicht in Königsberg ein, die Telegraphen- und die Fernsprechleitungen sind zerßört, so daß das dortige Telegraphenamnt und die Anstalten des ganzen Bezirks nahezu von jedem Verkehr nach außerhalb abgeschnitten sind.

**Im Schneesturm erstarben.** In Ostpreußen sind im Schneesturm weitere sechs Männer, eine Frau und ein Kind erstarben.

— **Für vier Millionen Mark Holz eingefroren.** Da an der Landesgrenze auf der Weichsel bereits Eisland eingetreten ist, sind in der Nähe von Wloclaw auf offenem Strom gegen 100 Holzstrahlen ungeliegt eingefroren. Die Holz haben einen Wert von vier Millionen Mark und müssen nun aus dem Eise herausgehauen und ans Ufer geschafft werden. — Auf dem Rhein-Weßel-Rhein-Kanal liegen ausreißt 45 vollbeladene Schiffe mit Kohlen im Eise fest, die in der Richtung von Weßeln nach Osten unterwegs

### 8. Kapitel.

Draußen wirbelten die Flocken und die Eisbahnen waren eröffnet. Das Weihnachtsfest stand dicht vor der Tür.

Ewald Blohm wurde immer noch als Patient angesehen, trotzdem das Nichtstun ihn langweilte und das Stubenhocken ihn rabiat machte.

Aber der Arzt hatte Vorlicht und wieder Vorlicht anempfohlen und die besorgten Eltern richteten sich streng nach seinen Verordnungen.

„Ich finde, ihr verwohnt mich grenzenlos.“ sagte er soeben, „wie soll das werden, wenn es wieder an die Arbeit ins Joch geht.“

„Wie früher.“ meinte Bera, welche ihm soeben seine Schokolade brachte, „dann bekommt man dich tagelang überhaupt nicht zu sehen.“ — „Muß du denn in die Fremde zurück, Ewald? Gibt es denn gar nichts anderes für dich?“

Er suchte die Aeheln, ohne etwas zu entgegenen. Bera sah es an seinem abwesenden Blick, daß er schon wieder an die „Anderen“ dachte.

Gekränkt und erßrnt zog die junge Dame sich zurück. Täglich erspähte sie Ernads wegen in irgend einer reizenden Toilette, die ihre matte Schönheit hob und ihre Gestalt hübscher erscheinen ließ. Alles hatte sie bereits ausgeboten, um den Wetter zu fesseln, denn eine so günstige Gelegenheit, ihn für sich zu gewinnen, bot sich gewiß nie wieder. Karten hatte sie mit ihm gespielt, ihm vorgelesen, in traulichen Dämmerstunden vorgesungen, ihn

mit zarten Aufmerksamkeiten umhegt — aber alles vergeblich. Er blieb immer gleich kühl und reserviert ihr gegenüber. Erleichtert atmete er auf, als sie hinaus war.

„Ich wollte dich schon immer fragen, liebe Mama, ob während meiner Krankheit sich nicht eine fremde junge Dame nach meinem Befinden erkundigt hat.“

Frau Blohm richt über ihre blütenweiße Hä-telarbeit, sie lachte amüßlich vor sich hin.

„Die Bera hat du auch schon mit Fragen gemeint. Aber es ist wirklich keine fremde junge Dame hier gewesen, das kann ich dir zuschwören. Uebrigens pflegen junge Damen sich nicht persönlich nach dem Befinden bekannter Herren zu erkundigen.“ — „Doch eine war außer der Pfliegerin spät und früh um dich, mein Junge — deine Rusine Bera. Du hast keine gute Art, ihr für alle Mühe und Fürsorge zu danken.“

Ewald hörte kaum noch hin. „Und es war doch keine Täuschung.“ dachte er, „Gretchen ist an meinem Bett gewesen, hat mich lieb getreichelt und geliebt, und um mich gemeint. Ach daß sie da war, hat mir so wohl getan, so unlagbar glücklich war ich in der Stunde, daß himmlische Ruhe sich auf meine gequälten Nerven senkte.“ — Das kann ich unmöglich geträumt haben.“

Fortsetzung folgt.



wären. Eisdreher sind von beiden Richtungen unter-  
wegs, um die Fahrtrinne wieder freizumachen und frei-  
zuhalten.

o **Schiebungen im Lederhandel.** Wegen großer  
Schiebungen im Lederhandel wurden in Stuttgart fünf  
Schiebuhändler verhaftet, die große Mengen beschlag-  
nahmes Leder unter bedeutender Überschreitung der Höchst-  
preise gekauft und weitervertrieben hatten. Mehr als  
200 Zentner im Schleichhandel erworbenes Leder wurde  
beschlagnahmt.

o **Verhaftung russisch-polnischer Räuber in Berlin.**  
Im Oktober dieses Jahres wurden die hiesigen Vororte  
von Berlin durch eine größere Anzahl von Einbrechern  
unsicher gemacht. Fast in jeder Woche wurden Überfälle  
auf Bauerngutsböden ausgeführt. Bei einem solchen Ein-  
bruch wurde am 19. Oktober der Stiefvater des Guts-  
besitzers Köpcke-Brink in Wangendorf bei Berneuchen von  
den Einbrechern erschossen. Die Mörder entkamen und  
leisteten ihre Flucht ungehindert fort. Die Spurensuchen  
führten nach Berlin, wo jetzt auch die Verhaftung der  
Räuber erfolgte. Es handelt sich um fünf russisch-polnische  
Arbeiter, die fliehende Browningspistolen bei sich führten und  
bei ihren „Freunde“ unangemeldet wohnten.

o **Gefranzte Schiffe.** Wie der „Zeit Bariken“  
meldet, lief der englische Dampfer „Bolard“ bei der Aus-  
fahrt beim Durchfahren von Gatterille gegen Schiffstrimmer  
und sank. Die Besatzung konnte sich retten. Ein zweiter  
englischer Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist,  
strandete dort ebenfalls. — Aus Rotterdam meldet der  
„Maastrichter“: Der englische Dampfer „Epero“ ist ge-  
frant und vermist verloren. Der norwegische Dampfer  
„General Dantche“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem  
schwedischen Dampfer gesunken.

o **Zum Erdbeben in Guatemala** wird noch berichtet:  
Das Washingtoner Marine-Departement erhielt ein Radio-  
gramm des Offiziers, der die amerikanischen Schiffe in  
den Gewässern von Guatemala kommandiert. Dieses  
Radio-gramm teilt mit, daß ein neuer Erdstoß verspürt  
worden sei, der das Werk der Zerstörung vollendete. Der  
Zustand der Stadt Guatemala ist unbeschreiblich, alles  
liegt in Trümmern. Das Colon-Theater war im Augen-  
blick des Unglücks mit Zuschauern angefüllt. Es stürzte  
zusammen, wobei sehr viele Opfer zu beklagen waren.  
Der Bahnhof, die Post, die englische und amerikanischen  
Gesandtschaft sind blutend. Auch die Spitäler, das Irren-  
haus und die Gefängnisse wurden ernstlich beschädigt und  
stark und Gefangene getötet.

o **Fluorogasvergiftung.** In der Nähe von Bidon  
(Frankreich) lief ein Personenzug auf einen mit Fluorogas  
gefüllten Ballon, der von einem Güterwagen herabgefallen  
war. Das Gas breitete sich aus, und 60 Personen wurden  
bewußtlos in ein Spital gebracht.

o **Benzinexplosion im Eisenbahnhof.** Wie Krakauer  
Blätter melden, ereignete sich auf der Strecke Krakau-  
Straj ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge der Explosion  
einer Benzinflasche, die ein Fabrikant bei sich hatte, entzündete  
ein Wagenbrand, durch den zwanzig Personen schwere  
Verwundungen erlitten.

o **Schloßbrand.** Im spanischen Königsschloß La  
Granja brach ein Brand aus, der sich infolge eines  
heftigen Windes in den ganzen Gebäude ausbreitete, ehe  
die Feuerwehr eintraf. Er griff auch auf die königliche  
Kirche über. Kirche und Schloß sind vollständig zerstört.  
Mehrere Häuser in der Nähe brennen gleichfalls. Es  
konnten nur sehr wenige Gemäldes und Wertgegen-  
stände geborgen werden. Der Schaden ist außerordentlich  
groß.

o **Küffenergebnisse aus dem Auslande.** Aus Paris  
wird gemeldet: Infolge der großen Käufe tauchten in den  
Tälern bei Louloue große Hübel Käse auf, im De-  
partement Ardege (Nordprovinz) sind Bären erschienen.  
— Die Käse in den Vereinigten Staaten nimmt in  
bedeutendem Maße zu und hat einen solchen Grad er-  
reicht, wie seit elf Jahren nicht mehr. In New-York fand  
das Thermometer auf 25 Grad (Fahrenheit), in den Nord-  
staaten auf 36 Grad unter Null. — Auch in Spanien  
berichten außerordentliche Käse und starke Stürme.  
Aus Algier liegen ebenfalls Meldungen über große  
Käse vor.

o **Tod eines Nachkommen Beethoven's.** Im Garnison-  
spital in Wien starb ein Infanterist des Deutschmeister-  
Regiments mit Namen Beethoven. Er nannte sich Karl  
Julius Maria Ludwig von Beethoven, war 1870 in  
Wien geboren und soll ein Verwandter des großen  
Beethoven gewesen sein, angeblich ein Großneffe. Über  
seine Schicksale wurde bekannt, als er vor dem Siege als  
Schiffstiller im Auslande gelebt hat, vornehmlich in Paris  
und London, und daß er im Jahre 1916 als 46jähriger  
Landsturminfanterist nach Wien eingekerkert ist. Zuletzt war  
er als Ordmann im Kriegsministerium kommandiert.

o **Vom Schiffstehler zum Divisionär.** Als Nachfolger  
für den vor einiger Zeit verstorbenen Oberdivisionär der  
Schweizerischen Armee de Lons ist der Kavallerieoberst  
Hans Schlappach in Vorschlag gebracht worden. Die  
Kaufbahn Schlappach's verdient allgemeine Aufmerksamkeit.  
Vor 26 Jahren bei einer Berner Firma als Schrift-  
stehler eingetreten, die für eine Verbesserung zum Obersten  
erforderlich sind, immer wieder zu seinem Beruf am Schy-  
tzen zurückgekehrt. Wie die schweizerische Arbeiterpresse  
übereinstimmend mitteilt, erweist sich Schlappach unter  
seinen Berufskollegen wie unter seinen Kameraden beim  
Militär in gleicher Weise allgemeiner Achtung und Be-  
liebtheit.

o **Welswert und Krieg.** In Frankreich — und schär-  
fer auch in allen anderen Ländern — sind wie ein Parier  
Blatt feststellte, infolge des Krieges die Preise für Wels-  
wert außerordentlich gestiegen. Sibirisches Pelzwerk er-  
scheint überhaupt nicht mehr im freien Handel, so daß  
Kamtschatkasobel, Silberfuchs, Hermelin und Welsfuchs  
nur aus etwa noch vorhandenen alten Beständen genommen  
werden können. Sobel, der teuerste unter allen Pelzen,  
erreicht gegenwärtig einen Wert von 3000 Frank für ein  
einziges Fell; die Herstellung eines Mantels erfordert aber  
ungefähr hundert dieser kleinen Felle. Für Silberfuchs  
zahlt man 7000 bis 8000 Frank, wie früher, 4000.  
Der Preis eines Chindefafelles ist von 275 auf 400 Frank  
gestiegen. Der Welsfuchs von Grönland, Alaska und  
Labrador kostete früher 800 Frank. Gegenwärtig ist er  
800 Frank wert. Der weiße Fuchs (Polarkuhne) hatte vor  
dem Kriege einen Wert von 1400 Frank. Heute muß man  
260 Frank zahlen. Der amerikanische Hermelin wurde  
beim Kriege mit 8 bis 10 Frank für das Fell bezahlt.  
Jetzt schwankt der Preis zwischen 15 und 18 Frank. Für  
einen Mantel braucht man 150 bis 175 Hermelinfelle. Was  
wertvolles Pelzwerk bleibt schätzbar, noch die Fuchshäute  
von Alaska zu erwähnen; sie ist im Preise von 200 auf  
400 Frank gestiegen. Die sogenannte Fischotter vom  
Sudon ist eine gefärbte amerikanische Ratte. Der nor-  
male Preis eines solchen Fells, 3 Frank, hat sich jetzt ver-  
doppelt. Ein Diermantel kostet 5000 Frank anstatt, wie  
früher, 8000; ein Mantel von Subonotter 1500 statt 1200.

**Kirchliche Nachrichten.**

o **Ordnungs:** Am Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottes-  
dienst, Herr Garnisonpfarrer Hc. Fiebig.  
Nachm. 1/4 Uhr: Kriegsbesinnung (Psalm 122), Herr  
Garnisonpfarrer Hc. Fiebig.  
o **Schloßkirche:** Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottes-  
dienst (Matth. 2, 41—52), Herr Garnisonpf. Hc. Fiebig.  
o **Katholische Kirche:** Sonntag früh 1/10 Uhr: Hoch-  
amt und Predigt, vorher Beichte.

**Die Gemeindeparkasse Annaburg**  
verzinst Spareinlagen mit  
**3 1/2 0/0.**  
Tägliche Verzinsung.  
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
daß man vom Lobsten was man  
hat, muß scheiden.

Am Dienstag den 8. d. Mts. entschlief zu  
Naumburg a. S. nach achtwöchentlichem, qual-  
vollem Leiden infolge schwerer Operation mein  
innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater seiner  
beiden Kinder, Bruder, Schwager und Onkel

der **Bezirksschornsteinfegermeister**  
**Franz Röder**

im Alter von 52 Jahren.  
Nur Streben war sein Leben.  
Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinter-  
bliebenen  
**Anna Röder, geb. Melssner**  
**nebst Kinder.**

Die Bestattung findet am Sonntag den 13. Jan.  
nachmittag 3 Uhr zu Annaburg von der Leichen-  
halle aus statt.

Etwa zuge dachte Kranzspenden werden in der  
Buchdruckerei angenommen.

Bei dem tiefen, unendlich schwerem Leide,  
daß uns getroffen hat, sagen wir für das her-  
liche Beileid, die vielen Kranzspenden und dem  
Herrn Pastor für die trostreichen Worte am Grabe  
innigen Dank, auch den Herren Forstbeamten  
und allen denen, die unserem teuren Entschlafenen  
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ida Röhrborn und Kinder.**  
Annaburg, den 11. Januar 1917.

**Ein Knecht**  
oder zuverlässiger Bursche

wird für sofort gesucht.  
**Carl Müller, Markt 1.**  
Suche zu Stern  
**einen Lehrling.**  
**Paul Neumann,**  
Schuhmachermstr.

**Einen Lehrling,**  
welcher das Feilen- u. Perrücken-  
macher-Gewerbe gründlich erlernen  
will, stellt zu Stern ein  
**Otto Günther, Feilenmeister,**  
Wittenberg, Mittelstr. 16.

**Zwei möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung und Mädchen-  
geläch zum 1. März zu mieten  
gesucht. Angebote an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Diebsalz**  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Thomasmehl**  
empfehlen aus entsprechender Ladung,  
worauf Bestellungen noch entgegen-  
nehmen.  
**Adolf Weicholt,**  
Prettin.

**Erlaubnisheine**  
zu Hauschlachtungen  
sind vorrätig in der  
Buchdruckerei **S. Steinbeiß.**

**Schmidt's Zahnpraxis**  
**Jessen, Telephon Nr. 91**  
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonn. 9—12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen  
mit Betäubung, Plombieren hoh-  
ler Zähne. Behandlung für Land-  
krankenkassen Torgau.

Am Dienstag früh 1/10 Uhr verstarb nach kurzem,  
schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Schwieger- und Großvater  
**Hermann Lehmann**  
im Alter von 63 Jahren. Um stilles Beileid bitte!  
**Frau Alwine Lehmann nebst Kinder.**  
Annaburg, den 11. Januar 1918.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

**Bahn-Atelier**  
Annaburg, Torgauerstr. 27,  
im Hause des Herrn O. Schütttauf.  
Sprechzeit für Bahnkranke:  
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.  
bis 6 Uhr nachm.  
**Emil Pape, prakt. Dentist**  
Wittenberg.

**Annaburger**  
**Landwehrcerein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 13. Januar,  
nachmittags 4 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Dümichen.  
Tagesordnung:

**Mitte Januar**  
erhalte ich eine Ladung von  
**300 Pfr. feinstes**  
**Speise-Siedesalz**  
und werden Bestellungen hierauf  
schon jetzt entgegengenommen.  
**J. G. Fritzsche.**

**Gesinde-Dienstbücher**  
sind zu haben in der  
Buchdruckerei.

**Januar-Zucker**  
ist entgroffen; das Pfund kostet  
40 Pfg., worauf ich 5% in Ra-  
battmarken vergüte.  
**J. G. Fritzsche.**

1. Eröffnung.
  2. Belesen der Niederschrift über die  
letzte Versammlung.
  3. Einlehen der Monatsbeiträge.
  4. Erstattung des Jahresberichts.
  5. Erstattung des Kassenberichts.
  6. Bericht der Kassenprüfer.
  7. Entlohnung des Kassenführers.
  8. Parole, Fahnenbuch, Festkasse.
  9. Wahlen zu den Vereinsämtern:  
a) Vorstand, b) Vertreter für die  
Kreistiergenossenschaft, c) Kassen-  
prüfer, d) Fahrenschuß, e) Fahnen-  
träger und -begleiter, f) Ordens-  
schlichter, g) Inventarverwalter,  
h) Vereinsbote, i) Abteilungsleiter.
  10. Ausstellungen für 26 jährige  
Mitgliedschaft.
  11. Beschlusseffnung über die Kaiser-  
geburtstagsfeier.
  12. Anträge.
  13. Mitteilungen aus dem Felde.
  14. Vereinsangelegenheiten.
  15. Schlusswort.
- Um zahlreiches, pünktliches Erschei-  
nen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß, Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf., Reklamezeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 3.

Sonnabend, den 12. Januar 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Hauschlachtungen betr.

Zufolge Anordnung der Provinzialfleischstelle in Magdeburg wird hiernit bekanntgegeben, daß Hauschlachtungen bis zum **31. Januar 1918** vorgenommen sein müssen.

Torgan, den 9. Januar 1918.  
Der Kreisamtschuh.  
Annaburg, den 11. Januar 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Musterung betr.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. Dezember 1917 bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß das nächste **Musterungsgeschäft** in der Zeit vom **12. bis einschl. 24. d. Mts.** in der Turnhalle des Turnvereins in **Torgan, Leipziger Ball 15**, täglich von 8 Uhr vormittags ab, abgehalten werden wird.

Es haben daran teilzunehmen:

1. sämtliche wehrpflichtigen, gedienten und ungedienten garnison- und arbeitsverwendungsfähigen Personen der Jahrgänge 1869 bis einschl. 1899, gleichgültig ob dieselben bereits auf ihre Tauglichkeit für Heimat, Etappe oder Feld nachgemustert, bezw. reklamiert sind oder nicht, einschließlich der in der Kriegswirtschaft und Landwirtschaft beschäftigten Personen, sowie der Beamten.

2. sämtliche Wehrpflichtigen der vorgenannten Jahrgänge, welche bei den früheren Musterungsgeschäften und ärztlichen Untersuchungen als zeitig untauglich, das heißt wegen körperlicher Fehler oder wegen Krankheit auf Zeit zurückgestellt oder von Truppenteilen und Bezirkskommandos als dienstunbrauchbar bezw. nicht einstellungsfähig wieder entlassen worden sind.

Die Musterung findet für die Mannschaften aus **Annaburg** in nachstehender Reihenfolge statt:

A. Im Frieden gediente Mannschaften sämtlicher Jahrgänge und Ersatzreservisten, sowie während des Krieges als Ersatzrekruten eingezogen gewesene Militärflichtige

1. am **Sonnabend den 12. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **A bis F** beginnen,

2. desgl. am **Montag den 14. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **G bis K** beginnen,

3. desgl. am **Dienstag den 15. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit dem Anfangsbuchstaben **L bis R** beginnen,

4. desgl. am **Mittwoch den 16. Januar, vormittags 8 Uhr** die Wehrpflichtigen, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **S bis Z** beginnen.

B. Im Frieden nicht gediente Mannschaften (ungedienter Landsturm) einschließlich der ehemals dauernd Untauglichen:

5. am **Donnerstag den 17. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1873 geborenen unter **B** fallenden Mannschaften,

6. desgl. am **Freitag den 18. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1874 bis einschl. 1878 geborenen Mannschaften,

7. desgl. am **Sonnabend den 19. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1879 bis einschl. 1884 geborenen Mannschaften,

8. desgl. am **Montag den 21. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1885 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften.

C. Zeitig untaugliche Mannschaften, gediente und ungediente, welche sich bei den Ortsbehörden erneut zur Landsturmrolle anzumelden haben:

9. **am Freitag den 25. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1873 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **A bis F** beginnen.

10. **am Samstag den 26. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1874 bis einschl. 1878 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **G bis K** beginnen.

11. **am Sonntag den 27. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1879 bis einschl. 1884 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **L bis R** beginnen.

12. **am Montag den 28. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1885 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **S bis Z** beginnen.

13. **am Dienstag den 29. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **A bis F** beginnen.

14. **am Mittwoch den 30. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **G bis K** beginnen.

15. **am Donnerstag den 31. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **L bis R** beginnen.

### Bekanntmachung.

Auf Lebensmittelliste Abschnitt 33. kommt **Weizen** zur Verteilung. Pfund 32 Pf., Portion 8 Pf. Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten erfolgt in der Zeit vom **12. bis 15. Januar**. Die angegebenen Termine sind pünktlich innezuhalten.

Annaburg, den 11. Januar 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Gries und Mehl für Säuglinge findet nicht mehr bei Frau Danneberg, sondern von jetzt ab **jeden Freitag** von 10 Uhr an bei Frau Fleischermeister **Böhlig** statt.

Annaburg, den 8. Januar 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die unbemittelten Einwohner, welche Schuhsohlen benötigen, werden aufgefordert, sich **spätestens bis 15. Januar** im Gemeinbeamt zu melden.

Annaburg, den 8. Januar 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 6. bis 12. Januar werden auf Anordnung der Kreisfleischstelle an sämtliche Verjüngungs-berechtigte hiesiger Gemeinde **50 Gramm Butter** pro Kopf zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 11. Januar 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Fahrplanänderung.

Von **Samstag, den 13. Januar** ab fallen die Personenzüge:

050 **Wittenberg** (ab 3<sup>08</sup>) — **Cöthen** (an 4<sup>55</sup>)  
667 **Cöthen** (ab 7<sup>35</sup>) — **Wittenberg** (an 9<sup>26</sup>)  
692 **Annaburg** (ab 4<sup>10</sup>) — **Wittenberg** (an 5<sup>08</sup>)  
695 **Wittenberg** (ab 7<sup>00</sup>) — **Annaburg** an 7<sup>52</sup>

**Sonn- und Festtags aus.**  
Halle (Saale), im Januar 1918.  
Königliche Eisenbahndirektion.

## Der Weltkrieg.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Nach dem amtlichen Heeresberichte machten die Engländer an der flandrischen Front und zwar am Südrande des Houthouster Waldes wiederum vergebliche Vorstöße. Sie erlitten dabei sehr schwere Verluste und kamen in dem fürchterlichen deutschen Feuer nicht einmal bis an unsere Linien heran. An der Front der Heeresgruppe des Herzogs Albrecht machten die Franzosen westlich von Airey einen starken Angriff. In einzelnen Stellen drangen die Franzosen in unsere vorderste Linie ein. Sie wurden aber bald darauf durch unsere Gegenangriffe vollständig zurückgeworfen. An der italienischen Front fanden keine größere Kämpfe in den letzten Tagen statt.

### Vom Seetrage.

Unsere U-Boote haben in den letzten Tagen wiederum ganz bedeutende Erfolge gehabt. Im Mitteländischen Meere veranlichten sie acht Dampfschiffe und drei Segelschiffe mit einem Gesamtgewicht von 36000 Tonnen. Auch gelang es einem unserer Unterseeboote, die italienischen Schmelzwerke von Piombino mit Erfolg zu beschießen.

### Weiterer Waffenstillstand?

Der am 15. Dezember vorigen Jahres abgeschlossene Waffenstillstand zwischen Ausland und den Verbündeten dauert bis zum 14. Januar und läuft weiter, wenn er nicht mit 7-tägiger Frist gekündigt wird. Die Kündigung ist am 7. d. Mts.



9. **am Freitag den 25. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1873 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **A bis F** beginnen.

10. **am Samstag den 26. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1874 bis einschl. 1878 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **G bis K** beginnen.

11. **am Sonntag den 27. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1879 bis einschl. 1884 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **L bis R** beginnen.

12. **am Montag den 28. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1885 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **S bis Z** beginnen.

13. **am Dienstag den 29. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **A bis F** beginnen.

14. **am Mittwoch den 30. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **G bis K** beginnen.

15. **am Donnerstag den 31. Januar, vormittags 8 Uhr** die in den Jahren 1869 bis einschl. 1899 geborenen Mannschaften, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben **L bis R** beginnen.

### Bekanntmachung.

Auf Lebensmittelliste Abschnitt 33. kommt **Weizen** zur Verteilung. Pfund 32 Pf., Portion 8 Pf. Annaburg, den 11. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.